

Ⓣ Zum Versand liegt bereit:

Veröffentlichungen der Gesellschaft für neuere Geschichte Oesterreichs

Band I

Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein als Kunstsammler und Bauherr (1611—1684)

Herausgegeben von **Dr. Victor Fleischer**

Brosch. M. 15.— = K 18.— ord., bar mit 30% und 9/8, geb. M. 17.—; Einbände mit 20%.

Den Anlass zur vorliegenden Publikation gab die Auffindung eines bisher verschollenen Manuskriptes, dessen Verfasser Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein, der Gründer der weltberühmten Liechtenstein-Galerie in Wien, war und das den Titel führt: „Werk von der Architektur“. Das Manuskript behandelt das Sammeln von Kunstsachen und ist ein theoretisches Dokument künstlerischer Intentionen und Kenntnisse im 17. Jahrhundert.

In der Einleitung des vorliegenden Werkes untersucht der Herausgeber, ob der fürstliche Autor seine Theorien selbst praktisch erprobt und was er als Bauherr und Kunstsammler geleistet hat. Bei der Neuordnung des Liechtensteinschen Hausarchivs war dem Herausgeber eine Reihe von glücklichen Funden vergönnt und es bot sich ihm ein so reiches Material zur Geschichte der fürstlichen Kunstsammlungen und der Bautätigkeit des Fürsten Karl Eusebius, dass sich die als Einleitung gedachte Studie zum wichtigsten Teile der Publikation gestaltete. Zum ersten Male sind hier archivalische Nachweise über die Entstehung der heute weltberühmten Liechtensteinschen Sammlungen erbracht.

Das Werk ist nicht nur deswegen wichtig, weil es bisher unbekannte Dokumente zur Geschichte der Liechtensteinschen Sammlungen mitteilt, sondern auch deswegen, weil es die Bekanntschaft mit anderen grossen Privatgalerien in österreichischem Besitz vermittelt und zugleich die Ausgangspunkte für Forschungen über den österreichischen Kunsthandel im 17. Jahrhundert festlegt.

Interessenten sind alle öffentlichen Bibliotheken, Galerien, Architekten, Kunstgelehrten und privaten Sammler.

Wir bitten, zu verlangen.

Ferner:

Der figurale Schmuck der alten Domfassade in Florenz

Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Freifigur im Florentiner Trecento

Mit 57 Abbildungen

von

Kurt Rathe

Brosch. M. 10.— = K 12.— ord., bar mit 30% und 9/8, geb. M. 11.50; Einbände mit 20%.

Die Arbeit schildert die Entwicklung der Freifigur im Florentiner Trecento und legt die einzelnen Phasen dieser Entwicklung an den Statuen dar, die von der im 16. Jahrhundert zerstörten alten Domfassade stammen und heute an den verschiedensten Orten in und bei Florenz zerstreut sind. Die Publikation enthält **viele neue wichtige Gesichtspunkte zur Stilkritik.**

Interessenten sind alle Bibliotheken, kunsthistorischen Institute, Kunsthistoriker und Architekten.

Wir bitten, zu verlangen.

Hochachtend

Wien und Leipzig.

C. W. Stern.